# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 80 — Freitag, den 24. Mai 1929 — 47. Jahrgang


# Die neue Entente — Polen, Italien, Ungarn

### Das Ergebnis des Besuches Zaleskis in Budapest — Der polnische Außenminister über die deutsch-polnischen Beziehungen — Polen gegen die Entnationalisierung der Minderheiten

**Budapest.** Trotz der amtlichen Erklärung, daß der Besuch des polnischen Außenministers privaten Charakter trage, mißt man dem Erscheinen Zaleskis in Budapest große Bedeutnng bei. Man spricht von einer evtl. Bildung einer Mittel-Entente als Gegengewicht gegen die Kleine Entente. Dieser Mittel-Entente sollen Italien, Ungarn und Polen angehören.

Der polnische Außenminister empfing am Mittwoch die Vertreter der in- und ausländischen Presse und gab ihnen Erklärnngen über die Beziehungen Polens zu den Nachbarstaaten ab. Ueber die polnisch-russischen Beziehnngen erklärte er, daß zwischen beiden Ländern gewisse, aus der kultnrellen Verschiedenheit herrührenden Gegensätze bestünden.

Bezüglich der Beziehungen zwischen Polen nnd Deutschland hob Zaleski die schweren Gegensätze hervor, die zwischen beiden Nationen bestünden. Die Zuknnft werde sich vielleicht besser gestalten. Die größten Schwierigkeiten würden dadurch verursacht, daß beide Nationen Staatsbürger hätten, die unter die Herrschaft der anderen Nation gelangt seien. Außerdem seien auch die persönlichen Eigentümlichkeiten beider Nationen sehr verschieden. Wenn zwei Staaten Industrie- und Agrarcharakter zugleich hätten, wie dies bei Polen nnd Deutschland der Fall sei, dann sei es sehr schwer, einen Ausgleich zu finden. Was die polnische Ausfuhr nach Deutschland betreffe, so sei Polen bestrebt, für seine Kohlen und Schweine einen Markt zn finden, während die Industrieerzeugnisse Deutschlands in Polen einen gnten Absatz fänden. Bezüglich der Minderheitenfrage erklärte er, Polen wolle keineswegs seine Minderheiten entnationalisieren, sondern setze alles daran, daß die Minderheiten ihre sprachliche und geistige Kultur bewahren nnd verlange von ihnen nnr Loyalität dem Staat gegenüber. Zahlenmäßig stünden unter den Minderheiten die Ukrainer mit vier Millionen an erster Stelle, dann folgten die Deutschen, deren Zahl rnnd eine Million betrage.

## Das Alliierten-Memorandum

**Paris.** Der Bericht der alliierten Sachverständigen ist am Mittwoch im Laufe des Tages den Deutschen überreicht worden. Er enthält auf zwei Seiten die neue, von den Gläubigermächten aufgestellte Zahlentabelle und einen neuen Berichtsentwurf.

Aus der neu aufgestellten Zahlenreihe ergab sich bisher kein klares Bild. Deshalb soll am Donnerstag mit dem Generaldirektor der französischen Delegation, Quesnay, erneut Rücksprache genommen werden. Für Donnerstag morgens ist eine weitere Besprechung der deutschen Sachverständigen mit dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, vorgesehen.

Auch die neuen, von den Alliierten vorgeschlagenen Jahreszahlungen ergeben einen Durchschnitt von 1988 Millionen Mark ohne Hinzurechnung des Dienstes für die Dawesanleihe und der belgischen Markforderung.

Es hat den Anschein, daß der neue alliierte Zahlungsplan auf eine künstlich mathematisch gefundene Formel aufgebaut ist, deren Durchführung die Gläubiger über die bekannten Verteilungsschwierigkeiten hinweghelfen soll. Die in ihm vorgesehenen deutschen Jahreszahlungen liegen zum Teil bedeutend über den im Young-Plan vorgesehenen Ziffern. Auf alle Fälle stellen sie ein klares Verlassen des von Deutschland angenommenen Young-Planes durch die Vertreter der Gläubigermächte dar und dürften in dieser Form von den deutschen Sachverständigen nicht angenommen werden können.

Die ganzen Jahreszahlungen über 59 Jahre stellen zu 5½ Prozent berechnet einen Gegenwert von 32 Milliarden dar. Wie erinnerlich, hatten die Alliierten in ihrem Memorandum seinerzeit 39 Milliarden verlangt, während das deutsche Angebot sich auf 26 Milliarden belief.

Die 12 deutschen Vorbehalte, die von deutscher Seite zur Voraussetzung der Annahme des Young-Planes gemacht wurden, sind im Einzelnen wie folgt erledigt worden:

1. Für die ungeschützte Jahreszahlung im Youngplan war vorgeschlagen, sie zu Beginn der Zahlungen auf 750 Millionen festzulegen und sie langsam bis 1,3 Milliarden zu steigern. Deutschland hatte demgegenüber eine Transfer-ungeschützte Jahreszahlung von 630 Millionen vorgeschlagen. Der neue Vorschlag spricht statt dessen von einer ungeschützten Jahreszahlung von 630 Millionen während der ersten fünf Jahre, um dann jährlich um 25 Millionen anzusteigen und schließlich 960 Millionen zu erreichen.

2. Die von Deutschland verlangte politische Klausel in der Einleitung ist ohne Abänderung aufgenommen worden, ebenso

3. die Revisionsklausel, die eine unbedeutende stilistische Aenderung erfahren hat. Es hieß im deutschen Vorschlag, daß Deutschland seine Zahlungen einstellen könne, falls die wirtschaftliche Lage Deutschlands sich verändert hätte. In der neuen Fassung heißt es: „falls Deutschland der Auffassung ist, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands sich verändert hat".

4. Die Aufbringungsklausel, d. h. ein Moratorium für den Fall von Schwierigkeiten auf dem inneren Markt, fehlt.

5. Die Bestimmung, die die gemeinsame Verantwortung sämtlicher Unterzeichner des Abkommens vorsieht, wird angenommen.

6. Eine Feststellung, daß alle bisher bestehenden Verträge und Abmachungen durch das neue Abkommen ersetzt werden, ist einer weiteren Besprechung überlassen worden.

7. Die Beseitigung sämtlicher Benachteiligungen deutscher Firmen auf wirtschaftlichem und gewerblichem Gebiet ist angenommen.

8. Der deutsche Vorschlag wegen Freigabe der Reichsbahn wird abgelehnt.

9. Ueber die Aufhebung des Recovery-Aktes soll noch verhandelt werden.

10. Die Regelung während der letzten 21 Jahre bleibt einer weiteren Beratung vorbehalten.

11. Die Frage der Heranziehung der Nachfolgestaaten soll ebenfalls einer weiteren Erörterung unterzogen werden.

12. Die sogenannte Liquidationsklausel soll einer neuen Besprechung vorbehalten werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß keine Einigung über die Höhe des ungeschützten Teiles der deutschen Jahreszahlungen über das Aufbringungsmoratorium und über die Frage der Reichsbahn erzielt wurde. Ueber die Verwendung der Gewinne der Internationalen Bank werden die Besprechungen noch forgesetzt. Auf alliierter Seite ist anscheinend Gewicht darauf gelegt worden, daß ihre Vorschläge nicht als Ultimatum aufzufassen seien, sondern nur als weitere Verhandlungsbasis

# Einigkeit in der Kleinen Entente

### Die Reparations- und Minderheitenfrage unantastbar — Keine Erweiterung der Bündnisverträge

**Belgrad.** Das Ergebnis der Konferenz der Kleinen Entente, die am Mittwoch abgeschlossen worden ist, kann in folgende Pnnkte zusammengefaßt werden:

1. Abschluß eines neuen Vertrages über die Schiedsgerichtsbarkeit und die friedliche Lösnng der Streitfragen.

2. Die Frage der Mitgliedschaft Jugoslaviens im Völkerbundsrat.

3. Die einheitliche Stellungnahme der Staaten der Kleinen Entente in der Reparationsfrage, die keine Nachgiebigkeit in der Zahlnng der Reparationsquoten zuläßt.

4. In der Minderheitenfrage wird die Kleine Entente zusammen mit Polen nnd Griechenland auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren.

5. Die Feststellung, daß sich das Verhältnis der Staaten der Kleinen Entente zn Sowjetrußland nicht geändert hat nnd daß keine neue Einstellnng Sowjetrnßland gegenüber festgelegt worden ist.

6. Das wirtschaftlich-einheitliche Vorgehen der Kleinen Entente.

Der rumänische Außenminister Mironescu ist heute in Begleitnng des Belgrader rumänischen Gesandten nach Serajewo abgereist. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch begab sich in Begleitung des stellvertretenden jugoslawischen Außenministers mit dem Schnellzug nach Serajewo, da die Fahrt im Auto dorthin wegen der in der dortigen Gegend herrschenden Ueberschwemmnngen unmöglich war.

Das Ergebnis der Beratungen der Kleinen Entente wird in Italien zunächst nnr von einigen Blättern mit kleinen Kommentaren versehen. Die meisten Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe der amtlichen Verlautbarnngen. Bezeichnend ist aber, daß man gleichzeitig in Rom den Besuch des polnischen Außenministers in Bndapest besondere Bedeutung beimißt. In entsprechender Würdignng der Kleinen Entente erklärt der „Tevere", daß sie nicht allzu fest zu sein schien nnd im übrigen nicht die Tätigkeit ausübe, um Mitteleuropa einander näher zu bringen, sondern sie von der Kleinen Entente zn entfernen. Der „Lavoro" meint, die Kleine Entente habe ihren Einfluß nicht erweitert.

## Italien znr Anschlußrede Löbes

**Rom.** Zu der Anschlußrede des Reichstagspräsidenten Löbe, die im allgemeinen kommentarlos von der italienischen Presse verzeichnet wird, erklärt der „Lavoro Faschista". Die Berliner Agitation zugunsten des Anschlusses sei einer jener typischen Beweise des Mangels an politischem nnd diplomatischem Verständnis, wie sie während des Weltkrieges häufig von Deutschland geliefert worden seien. Es könnte sein, daß in der Zukunft ein Zeitpnnkt eintrete, der eine Aenderung des gegenwärtigen territorialen Statns Europas begünstige und eine Aussprache über eine eventnelle Verkettung des dentschen und des österreichischen Lebens gestatte. Zur Zeit könne aber niemand in der ganzen Welt eine solche Möglichkeit znlassen.

# Achtung, deutsche Erziehungsberechtigte!

**Die Anmeldungen für die Minderheitsschule finden in Siemianowitz in der Zeit vom 21.—25. und am 27. Mai in der Minderheitsschule auf der ul. Szkolna, und zwar während der Amtsstunden in der Zeit von 9—13 Uhr statt. In derselben Zeit können auch Ummeldungen aus der polnischen in die deutsche Schule vorgenommen werden. Nur der gesetzliche Erziehungsberechtigte (Vater, Vormund, Mütter von unehelichen Kindern) darf An- und Ummeldungen der Kinder vornehmen. Es wird empfohlen, zur Anmeldung den Impfschein und die Geburtsurkunde des Kindes (Familienstammbuch) mitzubringen. Sollte irgend jemandem bei der Anmeldung Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, so wende er sich sofort an die deutsche Schulkommission von Siemianowice.**



## Präsident Calles

zieht sich endgültig von der Politik zurück. Der ehemalige Präsident von Mexiko will eine längere Studienfahrt nach Europa unternehmen. Nach Niederschlagung des Aufstandes hat Calles den Posten des Kriegsministers wiedergelegt.

## Deutschlaud kanu nicht zahleu

**Senator Borah über die Pariser Verhandlungen.**

**Neuyork.** Senator Borah erklärte zu den Pariser Verhandlungen, falls Deutschland annehme, könne das Abkommen nur einige Jahre bestehen bleiben. Deutschland könne nicht zahlen. Er sei der Ansicht, daß Deutschland neue Hilfsquellen und Märkte brauche. Er glaube nicht, daß Deutschland die in den neuen Abmachungen vorgesehenen Summen aufbringen könne. Es sei die Sache Deutschlands, das auszusprechen.

Die Nachrichten vom Rücktritt Böglers und die Absicht Dr. Schachts, abzulehnen, waren die Ereignisse des Tages. Weite Regierungs- und Kongreßkreise verstehen Deutschlands Standpunkt vollkommen.

## Zustimmung der Reichsregierung zum Beschwerdeverfahreu bei Minderheitsbeschwerdeu

**Berlin. Die Reichsregierung hat den in Paris getroffenen Abmachnngen über das nene Beschwerdeverfahren bei Minderheitsbeschwerden ans Oberschlesien ihre Zustimmung gegeben nnd dies dem japanischen Botschafter Adatschi mitgeteilt. Botschafter Adatschi als Vorsitzender des Dreierausschusses des Völkerbnndsrates dürfte in Madrid dem Rat die Abmachnngen zur Genehmigung vorlegen, die dann Rechtskraft erhalten.**

## Pletschkaitis Anhänger beschießen die litauische Greuzwache

**Warschau.** Wie die polnische Presse aus Wilna berichtet, soll die litauische Grenzwache in der vergangenen Nacht von Pletschkaitis Anhängern beschossen worden sein. Die litauische Grenzwache soll ihrerseits angeblich auf jede ihr verdächtige Persönlichkeit feuern, die sich im polnisch-litauischen Grenzgebiet zeigt.

## Den Vater erschossen

**Herford.** Ein furchtbares Familiendrama spielte sich im benachbarten Dünne ab. Der Werkmeister Strathmann, der in betrunkenem Zustande nach Hause kam, fing mit seinen Familienangehörigen, die bereits im Bett lagen, Streit an. Er drang mit einem Messer auf einen Sohn ein, so daß ein anderer Sohn eine ernste Bedrohung seines Bruders annehmen mußte. Um ihm Hilfe zu leisten, holte er aus einem Nebenzimmer einen Revolver und richtete die Waffe auf seinen Vater, der sich jetzt gegen ihn wandte. Plötzlich krachte ein Schuß und der Vater stürzte tödlich getroffen zu Boden. Der Täter wurde verhaftet.

# Ein kommunistischer Bürgermeister in Straßburg

**Straßburg.** Am Mittwoch trat der neugewählte Gemeinderat der Stadt Straßburg zusammen, um aus seiner Mitte den neuen Bürgermeister zu wählen. Der bekannte heimatrechtliche Führer der unterelsässischen Kommunisten, der ehemalige Abg. Hueber, schlug im Namen seiner Partei den im Gefängnis sitzenden Führer der autonomistischen Landespartei, Dr. Roos, dessen Prozeß wegen „Gefährdung der Sicherheit des Staates“ am 10. Juni in Besancon seinen Anfang nehmen wird, zum Bürgermeister vor. Diesem Antrag schlossen sich im Namen der drei heimatrechtlichen Parteien Abg. Walther für die katholische Volkspartei, Abg. Dahlet für die Fortschrittspartei und Abg. Hauß für die Landespartei an. Es kam aber nicht zur Wahl, weil Hauß erklärte, daß er von Dr. Roos ein Schreiben erhalten habe, in dem dieser für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, dankt, aber im Interesse der Verwaltung der Stadt Straßburg von seiner Wahl zum Bürgermeister abzusehen bitte.

Darauf kam es zu einem neuen Wahlgang. In diesem wird der „heimattreue“ Kommunist Hueber mit allen Stimmen der heimatrechtlichen Parteien zum Bürgermeister gewählt. Zum ersten Beigeordneten wird Walther gewählt, zu weiteren Beigeordneten der Autonomist Heil, der Fortschrittler Klein, der katholische Volksparteiler Koeßler und die Kommunisten Heysch und Haas.

# Sittlichkeitsjäger in Italien

**Rom.** Mit dem Beginn der Sommersaison beginnt die öffentliche sogenannte Unmoral in Italien größeren Gefahren ausgesetzt zu sein. In Genua haben vor einigen Tagen mehrere junge Burschen den kurzröckigen Damen auf der Straße mit schwarzem Stift auf den Strümpfen die Stelle angezeichnet, bis wohin die Röcke reichen müßten. In Brescia hat ein bekannter Industrieller strenge Moral in seiner Fabrik eingeführt und den Arbeiterinnen lange und bescheidene Kleidung vorgeschrieben, während er gleichzeitig den Angestellten und besonders den Vorgesetzten jeden Scherz mit den Arbeiterinnen untersagt hat. Freundliche Beziehungen, die zum Traualtar führen, werden hingegen nicht nur geduldet, sondern gefördert.

Auch in Choggia haben puritanische Jünglinge einen feierlichen Schwur für einen neuen Feldzug gegen die Unmoral geleistet und geschworen, den Frauen in ihrer Umgebung jede unmoralische Kleidung zu verbieten und keiner Frau die Hand zu reichen, die ärmellose oder ausgeschnittene Kleidung trägt.



**Ein Museum der Berliner Staatstheater**

wird am 21. Mai anläßlich des Beginns der Berliner Festspiele eröffnet. Das Museum von dem wir nur einen kleinen Ausschnitt zeigen können, wird eine Fülle interessanten Materials aus den Archiven der Allgemeinheit zugänglich machen.

## Schweres Unglück in der französischen Zivilluftschiffahrt

**Paris.** Die französische Zivilluftschiffahrt ist am Mittwoch Vormittag von einer schweren Katastrophe heimgesucht worden. Ein Wasserflugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Algier und Marseille versieht, fuhr beim Start in Marseille gegen ein im Wasser schwimmendes Hindernis, das der Pilot nicht bemerkt hatte und überschlug sich. Der Pilot konnte sich retten, während vier weitere an Bord befindliche Personen ertranken. Es handelt sich um einen französischen Fliegeroffizier und seine Frau, sowie um den Radiotelefonisten und den Mechaniker des Flugzeuges.

## Entlobungsklage gegen Tunney

**Neuyork.** Vor den Gerichten in Bridgeport (Connecticut) machte Frau Katherine King-Fogarty, wohnhaft in Neuyork, eine Klage gegen den früheren Boxweltmeister Gene Tunney wegen Bruchs des Eheversprechens anhängig. Frau Fogarty erhebt Schadenersatzansprüche in Höhe von 500 000 Dollar.

Sie behauptet, Tunney während seines Trainings in Hotsprings (Arkansas) im Jahre 1923 kennengelernt und auf seine Veranlassung ihre Scheidung von ihrem früheren Manne eingeleitet zu haben. Sie sei Tunny nach Neuyork gefolgt und dieser habe fünf Tage nach der erfolgten Scheidung um ihre Hand angehalten. Gleichzeitig mit der Einleitung der Klage ließ Frau Fogarty ein Landhaus von Tunney in Stamford (Connecticut) gerichtlich beschlagnahmen und eine Untersuchung anstellen, welche Guthaben Tunney auf den Banken Stamfords und Greenwichs unterhält, um sie für den Prozeß-Ausgang sicherzustellen.




[illegible]1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein Pfiff — der Zug fuhr ein. Noch ein Abschiedsgruß — ein Händedrücken — dann stiegen Isa und ihre Mutter ein.

Die Türen wurden geschlossen und aus dem Fenster nickten die Abfahrenden den letzten Scheidegruß.

„'s isch doch a sakrisch Weib,“ murmelte Steiner, wie um seine Rührung zu verbergen. Röseli und Arnegger hörten ihn nicht. Sie winkten mit den Tüchern, bis das letzte Ende des Zuges ihren Blicken entschwand.

Die beiden Reisenden saßen sich unterdes schweigend gegenüber und sahen zum Fenster hinaus. Sie grüßten noch einmal die bekannte Gegend, doch die Berge waren verhüllt wie damals, als sie ankamen; es regnete immer noch gleichmäßig fort.

Wehmut wollte sich Isas bemächtigen.

Der Schmerz macht zuweilen ungerecht; wir geben uns ihm hin und vergessen des Guten, das uns widerfahren ist.

Auch Isa vergaß es für eine kurze Spanne Zeit. Dann aber stahlen sich die Erinnerungen in ihr Herz, eine nach der anderen, und sie faltete still die Hände.

Hatten sich ihr nicht die Wunder der Welt in ihrer ganzen Pracht erschlossen — hatten ihr nicht Herz und Seele dabei gejauchzt und waren davon erfüllt gewesen, daß sie keinen Raum mehr für etwas anderes zu haben schienen? Hatte sie nicht Erfahrungen für ihren Beruf gesammelt in Menge, Menschen kennen gelernt, Charaktere studiert? — Und das alles sollte sie undankbarerweise vergessen, weil ein einziger Mensch, den sie liebgewonnen hatte, wie keinen zweiten auf der Welt, ihr Kummer bereitet hatte? — Nein, sie wollte nicht ungerecht sein.

Wie werde ich wiederkehren? hatte sie sich vor Antritt der Reise gefragt, und das, was geschehen war, hatte damals ihren Gedanken so fern gelegen. Nun war ein Tropfen Wermut in den Becher der Freude gefallen. Sie wollte ihn jedoch mit einem Zuge leeren und den bitteren Beigeschmack durch Hoffnung und Glaube versüßen.

Seit vierzehn Tagen waren sie nun wieder daheim in Berlin in den alten Verhältnissen und Pflichten. Wie ein schöner Traum lag die Reise in der Schweiz hinter ihnen, und dennoch lebten sie in ihm weiter. Der Geist ließ die Erinnerung aufleben, ja noch einmal durchleben. Somit wurde es immerwährender Genuß, besonders für Isa, deren Phantasie imstande war, sich in jenes schöne Land und jene schöne Zeit zurückzuversetzen.

Daß Bardini dabei eine Hauptrolle spielte, war natürlich. Es war bis jetzt noch keine Nachricht, kein Lebenszeichen von ihm eingetroffen, aber Isas Liebe und Vertrauen war durch die Trennung nur gewachsen. „Er wird wiederkommen,“ sagte sie sich, mit Zuversicht und versenkte sich in ihre Arbeit wieder mit aller Lust und Schaffensfreudigkeit. Sie gab sich nicht sentimentalen Anwandlungen hin. Das einzige, was sie sich zuweilen gestattete, war, sich ihre Seele freizusingen, ihre Empfindungen in Tönen auszusprechen. Die Musik war ihr von jeher Trösterin und Freundin, der sie ihre geheimsten Regungen anvertraute, und mehr noch, die Muse, die sie für ihr Schaffen in Stimmung versetzte. Für jede ihrer Empfindungen fand sie eine passende Komposition. So wurde ihr Griegs „Solveigs Lied“ mit seinem „Ich harre treulich dein“ ein Ansporn, nicht zu verzagen und jenes italienische Lied:

„Vorrei baciare, i tuoi capelli neri“,

das Bardini damals auf dem Vierwaldstätter See und dann auf der Terrasse von Mythenstein gesungen hatte, ließ den Glauben an seine Liebe immer wieder neu erstehen. Denn jetzt erst fühlte sie, wem seine leidenschaftlichen Töne gegolten hatten.

Eine lebendige Auffrischung ihrer Erinnerung aber fand sie in Helene Brandis. Ihrem Versprechen gemäß hatte sie diese bald nach ihrer Rückkehr besucht und sich über das Befinden und Aussehen des jungen Mädchens gefreut. Die Schweizerreise schien doch einen guten Einfluß ausgeübt zu haben. Wieviel sie selbst dazu beigetragen hatte, machte Isa sich nicht klar, aber der Empfang, den Mutter und Tochter ihr bereiteten, ließ sie erkennen, was sie diesen beiden Menschen galt.

Es wurde ein ziemlich reger Verkehr zwischen den beiden jungen Mädchen und später auch zwischen den Familien. Axel, Isas Bruder, aber schien an der frisch aufblühenden Helene ein besonderes Wohlgefallen zu finden, das bald nicht mehr einseitig blieb. Wenn es auch nicht erkenntlich war, ob Gefühle, die für das Leben aushalten mußten, die beiden beherrschten, so hegte Isa doch die leise Hoffnung, daß Helene in der Liebe zu ihrem Bruder den Schmerz um den verlorenen Geliebten begraben und an seiner Seite ein neues Leben beginnen möge.

Sogleich bei einem der ersten Male, als sie von ihrer in der Schweiz zusammen verlebten Zeit sprachen, war natürlich auch Bardini erwähnt worden. Helene fragte nach allem, und es wurde Isa schwer, einen annehmbaren Grund für seine Abreise zu finden. Dabei war Helene auch wieder auf die Freundschaft zwischen ihm und ihrem verstorbenen Bräutigam gekommen und hatte das Bildchen hervorgeholt, das sie unter den von ihrem Bräutigam hinterlassenen Sachen gefunden hatte. Es war ein ausgezeichnet gelungenes Miniatur-Selbstporträt.

Isa hatte es lange und innig angesehen, und ein geheimer Wunsch, den sie aber mit keinem äußeren Zeichen noch Wort verriet, war in ihr aufgestiegen.

Um so erschrockener war sie, als Helene es ihr sanft in die Hand drückte und sie bat, es als Andenken von sich zu behalten.

Isa wehrte ab, aber Helene bat — sie wüßte nicht, was sie sonst besäße, das für sie, Isa, Wert haben könnte, und es wäre doch eine Erinnerung an eine schöne Zeit.

Isa sah forschend in Helenes Gesicht. Nein — die war harmlos und ahnungslos.

Da nahm sie das Bild und trug es heim in ihr Stübchen als ihren kostbarsten Schatz.

(Fortsetzung folgt.)

# Laurahütte u. Umgebung

### Achtung, deutsche Erziehungsberechtigte.

o. Eine Dame aus Siemianowitz, die ihr Kiud für die deutsche Minderheitschule anmelden wollte, fragte den Schulleiter der deutschen Miuderheitsschule, der Pole ist, ob es gestattet wäre, daß sie die Anmeldung vornähme, weil ihr Mann sich augeublicklich im Sanatorium befiude. Auf diese in höflichem Tou gehaltene Frage erhielt die Dame weder vom Leiter noch von den anderen Kommissionsmitgliedern einen Bescheid. Es wundert uns sehr, daß diese Polen, die doch Damen gegenüber immer galant siud, die einfachste Form der Höflichkeit vergessen habeu. Würde dasjelbe einem Poken in Deutsch-Oberschlesien passiereu, dann würde er vielleicht photographiert nnd in der „Polska Zachodnia“ veröffeutlicht werden. — Die Erziehungsberechtigten werden darauf anfmerksam gemacht, sich in ähnlichen Fällen an die dentsche Schulkommission, den Volksbund oder die deutschen Zeitungen zu wenden, wo sie richtige Auskunft erhalten.

### Gemeindevertretersitzung.

o. Die für Freitag, den 24. d. Mts., abends 6 Uhr, angesetzte Gemeindevertretersitzung weist 18 Punkte auf.

### Hohes Alter.

s. Seinen 83. Geburtstag feierte der Grubeninvalide Cyrus von der Richterstraße in Siemianowitz.

### Auszeichnung.

s. Mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde Herr Oberdirektor Sznapka, Siemianowice, bei der Oberbergdirektion der Vereinigten Königs- und Laurahütte.

### Auszahlung der Knappschaftspension.

s. Die Auszahlung der Knappschaftspensionen für Invaliden, Witwen und Waisen findet auf den hiesigen Gruben am Sonnabend,den 25. d. Mts., in den Zechenhäusern von Richter- und Fizinus-Schacht statt.

### Die Verteilung der Jubiläumsuhren in der Laurahütte findet endlich statt.

=o= Die Verteilung der Jubiläumsuhren in der Laurahütte, die aus besonderen Gründen seiner Zeit von der Verwaltung verschoben werden mußte, findet jetzt endlich am kommenden Sonntag, den 26. d. Mts., statt. Die Verteilung erfolgt gemeinsam mit den anderen Hüttenbetrieben der „Vereinigten“ in Königshütte. Vormittags 10 Uhr findet in der St. Barbarakirche ein Gottesdienst statt. Die Uhrenverteilung selbst erfolgt in dem Hüttenpark, anschließend an den Gottesdienst, wobei die Arbeitsveteranen auch bewirtet werden.

### Stipendienverteilung.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Republik Polen hat die Gemeinde Siemianowitz einen Stipendienfonds für Studierende geschaffen, der für das Jahr 1929-30 erstmalig zur Verteilung kommt. Melden können sich Mittelschüler und -Schülerinnen, sowie Studierende an Hochschulen. Beizubringen sind. ein Nachweis das der Studierende aus der Gemeinde Siemianowitz stammt, eine Bedürftigkeitsbescheinigung, ferner ein Führungszeugnis, wo die Würdigkeit des Antragstellers bescheinigt ist, ausgestellt von der Anstaltsleitung. Studenten müssen einen regelmäßigen Besuch des Kollegs von 15 Stunden wöchentlich nachweisen und eine Bescheinigung des letzten Examens beibringen. Ferner darf der Antragsteller nicht bereits anderweitig Stipendien erhalten. Der Antrag ist bis zum 31. Mai an die Gemeinde zu richten.

### Von herabstürzenden Kohlenmassen erschlagen.

=o= In der Nacht zu Mittwoch wurde auf der Maxgrube bei Michalkowitz der Häuer Robert Jawiszowski aus Baingow infolge Zubruchegehens eines Pfeilers von den herabstürzenden Kohlenmassen derartig verschüttet, daß er nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert. Seitens der Bergbehörde wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unfall trägt. — Auf der Maxgrube ereignete sich am selben Tage noch ein zweiter Unfall unter Tage. Vom Stoß abgesetzte Kohle wurde der 28jährige Häner Hugo Nieszwiec aus Eichenau so unglücklich am Bein getroffen, daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. Er wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert.

### Gegen die Verunreinignng der Häuser durch Plakatankleben.

Die Hausbesitzer in Siemianowitz werden aufgefordert, bis Sonnabend, den 25. d. Mts., sämtliche aufgeklebte Plakate von den Häusern zu entfernen. In Zukunft dürfen Bekanntmachungen jeder Art nur an den vorhandenen Litfaßsäulen angebracht werden. Die Vorstände der Vereine werden im Uebertretungsfalle zur Bestrafung herangezogen.

### Wegeprojekt.

s. Der Gemeinderat von Czeladz genehmigte die Ausarbeitung eines Wegeprojektes Czeladz—Siemianowice.

### Straßensperrung.

o. Infolge von Pflasterungsarbeiten wird die ul. Piastowska (Naglostraße) für den öffentlichen Wagenverkehr bis auf weiteres gesperrt. Die Umfahrung erfolgt über die ul. Matejki (Hugostr.).

### Immer wieder Rohrbrüche.

=o= Am gestrigen Mittwoch nachmittags entstand auf der Friedrichstraße ein Bruch der Hauptwasserleitung, welcher noch auf den starken Frost zurückzuführen ist. Dadurch wurden die Keller des Hauses Nr. 1 derartig unter Wasser gesetzt, daß die herbeigerufene Feuerwehr stundenlang zu tun hatte, um das Wasser aus den Kellern herauszupumpen.

### Der katholische St. Agnesverein Laurahütte.

unternimmt am kommenden Sonntag, den 26. d. Mts., einen Ausflug nach Ems. Sammelpunkt an der Straßenbahn. Abmarsch 6 Uhr früh. Bei Regenwetter fällt der Ausflug aus. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

### Von der Rosaliengrube.

=o= Nach Fertigstellung der Reparaturarbeiten an dem vor ca. 14 Tagen durchgebrannten Transformator auf der Rosaliengrube, ist nun am Donnerstag, den 16. Mai, die neue elektrische Pumpe in Betrieb gesetzt worden. Die Pumpe hat eine Höchststärke von ca. 800 PS. und eine Leistung von etwa 12 Kubikmetern Wasser pro Minute. In späterer Zeit sollen weitere elektrische Pumpen aufgestellt werden, während die alten Dampfpumpen zur Reserve bleiben sollen.

# Feierliche Einführung des neuen poln. Mitgliedes beim Schiedsgericht für Oberschlesien

Mittwoch mittag fand die feierliche Einführung des neuen polnischen Mitglieds des Schiedsgerichts für Oberschlesien, des Posener Universitätsprofessors Stelmachowski, Richters am obersten Gerichtshof in Warschau und Mitglied der polnischen Kodifikationskommission statt. Professor Stelmachowski, der bereits mehrfach beim Schiedsgericht für Oberschlesien als polnischer Staatsvertreter tätig war, tritt an die Stelle des im November v. Js. verstorbenen polnischen Schiedsgerichtsmitgliedes, des Senatspräsidenten Kaluzniacki.

Der Festakt fand im Sitzungssaal des Schiedsgerichtes statt, der mit Rücksicht auf den besonderen Anlaß mit Bäumen geschmückt war. Zur Einführungsfeier hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des politischen Lebens von beiden Seiten der Grenze eingefunden. U. a. sah man Vizepräsident Dr. Fischer-Oppeln als Vertreter des Oberpräsidenten, ferner Regierungsvizepräsident Müller-Oppeln, Oberbürgermeister Dr. Knackrik-Beuthen, Ministerialrat Meyer-Berlin, Polizeipräsident Beck-Gleiwitz, Stadtverordnetenvorsteher Landtagsabgeordneter Zawadzki-Beuthen, Landesfinanzamtspräsidenten Günther-Neisse als Spitze der oberschlesischen Reichsbehörden, das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission, Dr. van Husen-Kattowitz, wie das polnische Mitglied, Ingenieur Grabianowski-Kattowitz, sowie die Generalsekretäre der Gemischten Kommission, weiter den polnischen Generalkonsul Malhomme-Beuthen, Vizewojewoden Zurawski-Kattowitz, den Präsidenten der polnischen Advokatenkammer Wollny-Kattowitz, den Kattowitzer Oberlandesgerichtspräsidenten und zahlreiche andere Behördenvertreter und eine große Anzahl von deutschen und polnischen Pressevertretern.

Das Schiedsgericht selbst war vollzählig erschienen mit dem holländischen Präsidenten Kaeckenbeck und dem deutschen Mitglied Landgerichtspräsidenten Schneider-Beuthen und dem neuen polnischen Mitglied Professor Stelmachowski. Als deutscher Staatsvertreter fungierte Konsul. Illgen-Kattowitz und als polnischer Anwalt Sachocki.

Präsident Kaeckenbeck gab in französischer Sprache die Ernennung von Prof. Stelmachowski zum polnischen Mitglied des Schiedsgerichtes bekannt und begrüßte mit Genugtuung das neue Mitglied, dessen juristische Kenntnisse weit bekannt sind. Er beglückwünschte die polnische Regierung zu dieser Wahl, die bezeuge, welche Bedeutung die polnische Regierung der Arbeit des Schiedsgerichtes beilege. Diese Arbeit sei innerhalb von 6 Jahren ohne jede Trübung durchgeführt worden und habe deshalb, wie Präsident Kaeckenbeck weiter ausführte, nur selten die öffentliche Meinung beschäftigt, was als ein gutes Zeichen zu betrachten sei. Die Mitglieder des Schiedsgerichtes seien unabhängige Richter auf Grund des Genfer Abkommens und haben eine besonders schwere Verantwortung zu tragen, da sie nicht nur letzte Instanz darstellen, sondern auch den Entscheidungen des Schiedsgerichtes von grundsätzlicher Bedeutung ein gesetzgeberisches Gewicht zukommt. Dies verpflichte umsomehr zur besonderer Vorsicht und völliger politischer Unvoreingenommenheit. Dies erfordere aber auch die Ausnutzung aller Möglichkeiten einer gütlichen Regelung, die teilweise vorteilhafter sei als ein Urteil. Während der 6 Jahre seien mehrere Streitfälle gütlich beigelegt worden als durch Urteil entschieden. Die amtliche Sammlung der Entscheidungen des Schiedsgerichtes umfasse bis heute nur einen kleinen Band.

Trotzdem sei die Zahl der Prozesse in der letzten Zeit gestiegen. Gegenwärtig schweben nicht weniger als 137 Schadensersatzklagen wegen behaupteter Verletzung erworbener Rechte vor dem Schiedsgericht, ferner 46 Staatsangehörigkeits-, Wohn- und Optionsfragen, 81 Angelegenheiten verschiedenen Inhalts und 125 Verkehrskartensachen. Die Verkehrskartensachen seien von dem Schiedsgericht als besonders dringlich anerkannt worden. Bitten auf vordringliche Behandlung anderer Streitfragen ließen sich deshalb nicht rechtfertigen. Der neue Arbeitsplan sei bereits fertiggestellt.

**Präsident Kaekenbeck gab dann die Erklärung ab, daß das neuernannte polnische Mitglied Prof. Stelmachowski bei den Prozessen, bei denen er bereits früher als polnischer Staatsvertreter tätig war, nicht mitwirken werde. Für diese Fälle werde die polnische Regiernng einen besonderen Vertreter bestellen. Dies sei analog nach Paragraph 566 des Genfer Abkommens möglich. Präsident Kaekenbeck schloß seine Ansprache mit Glückwünschen an Professor Stelmachowski.**

Das deutsche Mitglied des Schiedsgerichts, Landgerichtspräsident Schneider-Beuthen, hieß darauf Prof. Stelmachowski willkommen und gedachte dabei des verstorbenen Vorgängers von Stelmachowski, des unvergeßlichen Senatspräsidenten Kaluzniacki. Wenn das Schiedsgericht mit Genugtuung feststellen könne, daß in seinen Beratungen das ernste Streben nach Unparteilichkeit gewaltet habe und die Idee der Gerechtigkeit seine Leuchte gewesen sei, so gebühre ein wesentlicher Anteil hieran dem frühverstorbenen Kollegen Kaluzniacki. Die reine ungetrübte Atmosphäre des Rechts, in der das Schiedsgericht seine Tätigkeit ausübe, habe sicherlich Professor Stelmachowski seinen Entschluß zur Annahme dieses Amtes erleichtert. Eine große Zahl von Rechtsstreitigkeiten harre der Entscheidung. Landgerichtspräsident Schneider schloß unter Hinweis auf diese Tatsache mit dem Wunsche, daß es dem Schiedsgericht beschieden sein möge, das Recht zu finden, unbeirrt von den schwankenden Meinungen des Tages, umso das Vertrauen zu rechtfertigen, das die Bevölkerung Oberschlesiens und die beiden Staaten Deutschland und Polen dem Schiedsgericht entgegenbringen.

Das neue polnische Schiedsgerichtsmitglied Prof. Stelmachowski dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung und erklärte daß er sich der Schwierigkeiten der Aufgaben bewußt sei. Er habe aber die Ueberzeugung, unter der klugen Leitung des Präsidenten und der gewogenen Mitarbeit des deutschen Schiedsgerichtsmitgliedes in gemeinsamer Arbeit zur Verwirklichung der Aufgaben und der Ideen des Schiedsgerichtes entsprechend dem Genfer Abkommen beitragen zu können.

Der deutsche Staatsvertreter Konsul Illgen-Kattowitz begrüßte das neue polnische Mitglied des Schiedsgerichts im Namen der Reichs- und Staatsregierung und der oberschlesischen Provinzialbehörden. Er wies dabei darauf hin, daß die seit über 6 Monaten währende Vakanz der unbesetzten Stelle des polnischen Mitglieds beim Schiedsgericht die deutsche Regierung mit schwerer Sorge im Interesse der Parteien erfüllt habe. Er gab dann aber der Genugtuung Ausdruck, daß jetzt endlich die polnische Regierung ein neues polnisches Schiedsgerichtsmitglied ernannt habe und dabei eine so hervorragende Wahl getroffen habe. Der polnische Staatsvertreter Sachocki erklärte darauf, daß die verspätete Ernennung des neuen polnischen Mitgliedes darauf zurückzuführen sei, daß die polnische Regierung lange nach einer geeigneten Person gesucht habe, um tatsächlich für dieses wichtige Amt einen Mann von hoben Qualitaten zur Verfügung zu stellen.

Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dies in der Wahl des neuen polnischen Mitgliedes Prof. Stelmachowskis gelungen sei und schloß mit dem Wunsche, daß das Schiedsgericht Oberschlesien zur Befriedigung der Interessen des Landes gerecht und erfolgreich arbeiten möge. Damit war der Einführungsakt beendet. Bei Präsident Kaekenbeck fand zu Ehren des neuen polnischen Schiedsgerichtsmitgliedes ein Empfang statt.

# Beratungsstellen für Lungenkranke

Die größeren schlesischen Gemeinden haben in den letzten Jahren Beratungsstellen für Lungenkranke eingerichtet. Es sind deren zwölf in der schlesischen Wojewodschaft. Den Anfang hat die Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz gemacht, die ihre Beratungsstelle bereits vor zwei Jahren in der Andreasstraße eröffnete. Sie ist jeden Tag zwischen 12 und 1 Uhr in der Mittagszeit offen und steht unter der Leitung des Dr. Wilimowski. Eine zweite solche Beratungsstelle wurde in Königshütte eingerichtet, die jedoch nur am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend zwischen 8--10 Uhr vormittags zugänglich ist. Der Leiter der Königshütter Beratungsstelle ist Dr. Spyra. Die dritte Beratungsstelle befindet sich in Ruda und steht unter der Leitung Dr. Dzierza. Sie ist nur Montags und Donnerstag zwischen 8--10 Uhr geöffnet. Die vierte Beratungsstelle befindet sich in Siemianowitz unter Leitung Dr. Hermann. Sie ist jeden Tag zwischen 9--11 Uhr vormittags zugänglich. Die fünfte Beratungsstelle wurde in Bismarckhütte aktiviert und steht unter der Leitung Dr. Mierzowski. Sie ist jeden Tag zwischen 11 und 1 Uhr offen. Die sechste Beratungsstelle befindet sich in Myslowitz. Sie ist täglich zwischen 10 und 11 Uhr vormittags offen und steht unter der Leitung des Dr. Obremba. Dortselbst befindet sich eine Wage, auf welcher jeden Freitag Schulkinder gewogen werden. In Schwientochlowitz befindet sich die siebente Beratungsstelle für Lungenkranke. die vom Dr. Hessek geleitet wird. Sie ist täglich von 8—10 Uhr vormittags geöffnet, mit Ausnahme von Mittwoch, an welchem Tage die Bestrahlung durchgeführt wird. In Schopplnitz ist die 8. Beratungsstelle, die unter Leitung Dr. Spiller steht. Geöffnet ist sie jeden Tag zwischen 11—1 Uhr in der Mittagszeit. Die neunte Beratungsstelle befindet sich in Rybnik, Plac Koscielny. Sie ist jeden Tag zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags geöffnet und steht unter Leitung Dr. Kehle. Bestrahlung jeden Dienstag und Freitag von 1—4 Uhr nachm. In Tarnowitz ist die 10. Beratungsstelle (Leitung Dr. Schpil). Sie ist an 3 Tagen in der Woche geöffnet und zwar am Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Die 11. Beratungsstelle unter Leitung Dr. Baum befindet sich in Bielitz, und die 12. unter Leitung Dr. Karell in Teschen. Wenn auch die Beratungsstellen für Lungenkranke in manchen Gemeinden jeden Tag geöffnet sind, so findet die ärztliche Untersuchung der Kranken nur an bestimmten Tagen statt, meistens nur einmal in der Woche. In Rybnik jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr nachmittags. Sonst wird der Kranke von einem Pfleger bezw. Pflegerin beraten und in das Patientenbuch eingetragen. — Die Behandlung der Kranken ist unentgeltlich. — An Lungenkranken mangelt es bei uns leider nicht, dafür sorgen schon die wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem die niedrigen Löhne und die Teuerung. Ein ansehnlicher Prozentsatz der Arbeiterfamilien leidet an Unterernährung und ist dieser Volksseuche sehr zugänglich. Die Ausdehnung und der Ausbau der Beratungsstellen könnten der Gesundheitspflege nur nützlich sein.

### Körnng von Zuchtbullen und Ziegenböcken.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß die Besitzer von Zuchtbullen und Ziegenböcken dieselben bis spätestens Sonnabend, den 25. d. Mts., im Zimmer 4, des hiesigen Gemeindeamtes während der Dienststunden zwecks Körung anzumelden haben. In Frage kommen diejenigen Bullen und Ziegenböcke, welche überhaupt noch nicht gekört sind, sowie solche, deren Körzeit abgelaufen ist oder in Kürze abläuft. Nicht gekörte Tiere, die zur Zucht trotzdem verwendet werden, ziehen die polizeiliche Bestrafung der Besitzer nach sich.

### Einbruch.

s. Dem Baumeister Herrn Urbanczyk in Siemianowitz wurden aus seinem Büro, Wandastraße 34, mittels Nachschlüssel, 85.20 Zl. gestohlen. Der Verdacht fällt auf eine bestimmte Person, welche zur Bestrafung angezeigt ist.

### Eine Diebes- und Hehlergesellschaft ausgehoben

hat die hiesige Kriminalpolizei. Die jugendlichen drei Diebe stahlen vorwiegend Hühner und Federvieh. Nicht weniger als 32 Hühner wurden beschlagnahmt und den Eigentümern zurückgestellt, bis auf 4 Stück, welche noch abgeholt werden können. 15 Aufkäufer der gestohlenen Hühner sind wegen Hehlerei zur Anzeige gebracht worden.

### Bier nmsonst.

s. Aus dem Bierverlag des Herrn Ziomek an der Poststraße in Siemianowitz wurden vier Viertel Bier gestohlen. Die wählerischen Diebe zogen dem klaren Wasser schmackhaftes, wenn auch fremdes Bier vor.

### Ueberfall.

In der Montagnacht wurde auf der Hedwigstraße ein Musikfräulein von einem unbekannten Manne überfallen. Er würgte das Mädchen und entriß ihr die Handtasche mit Noteninhalt, worauf er in der Richtung nach Bittkow unerkannt verschwand.

## Vom Kino

=s= „Die Dame aus der Loge Nr. 13“ heißt das Spionagedrama, welches von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen zu sehen ist. Wenn die ganze Handlung dieses Films auch weiter nichts wäre als ein Rahmen für die Trägerin der Hauptrolle, für Greta Garbo, so hätte er doch schon stärkstes Erlebnis vermittelt, denn eine der größten Schauspielerinnen glänzt hier in ihrer hohen Kunst. Aber auch die Handlung ist stark, die Szenerie von unerhörter Pracht und die Leistungen der anderen Schauspieler — J. Seifertietz als russischer General und Konrad Nagel als österreichischer Generalstabshauptmann — für die es schwer ist, neben Greta Garbo zu bestehen, sind hervorragend. Das alles zusammen hat ein Kunstwerk ergeben, wie es in solcher Vollendung und in so erlesenem Geschmack selten geschaffen wurde. Wir sehen einen der ganz großen Filme der Saison über die Leinwand gehen. Greta Garbo ist schwer mit irgend einem der großen weiblichen Stars zu vergleichen. Die Rolle, die sie in diesem Drama spielt, läßt sie ihre ganze Kraft entfalten, eindrucksvoll und überzeugend. Meisterhaft gelingt ihr die Steigerung von der alten, berechnenden Spionin zur hemmungslos liebenden Frau und der Rückfall in Haß. Immer sind es krasse Gegensätze, Zwiespältigkeiten in der Seele der Frau, die sie darstellt, die ihre mimische Kunst zu höchster Entfaltung kommen lassen. Die vornehme Art ihres Spieles und ihre eigenartige Schönheit haben die junge Künstlerin zu Weltruf gebracht. Von Film zu Film hat man bisher Steigerungen ihres Könnens erlebt, und wenn es ihr möglich ist, die in diesem Drama gezeigten Leistungen noch zu vertiefen, so muß man Greta Garbo als den größten Filmstar der Zeit ansehen.

Wenn aber die Kinobesitzer kein persönliches Interesse haben, daß Wiedererscheinen der deutschen Aufschriften in den Kinos auf rechtlichem Wege selbst zu erreichen, dann dürfte das deutsche Kinopublikum wohl den Besuch der Kinos bis zur Erledigung dieser Angelegenheit einstellen.

**Schul-An- und Ummeldungen** zur Minderheitsschule in Eichenau müssen bis zum 25. d. Mts., in der Mädchenschule I, von 11—3 Uhr mittags, vorgenommen werden.

**Eichenau.** (Wegen der Arbeitsmütze die Notbremse gezogen.) Ein Arbeitsbursche aus Laurahütte brachte gestern nachmittag zwischen Bogutschütz und Eichenau einen Personenzug zum Stehen, weil ihm seine Arbeitsmütze zum Fenster hinausflog. Kaum stand der Zug, so sprang derselbe der Mütze nach und wäre einem anderen vorbeifahrenden Zuge hielt ihn fest. So kam der Bursche mit einigen Hautabschürfungen davon und wird noch eine Strafe bezahlen müssen.

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 24. Mai 1929.

1. hl. Messe für verst. Martha und Emil Skwara, Joh Machnik, Sohn Joh., Helene Machnik und alle armen Seelen im Fegfeuer.
2. hl. Messe für verst. Josef Bardosz.
3. hl. Messe für Verst. in besonderer Meinung.
9 Uhr: hl. Messe aus Anlaß der Kirchenvisitation.

Sonnabend, den 25. Mai 1929.

1. hl. Messe zur hl. Theresia v. Kinde Jesu auf die Int. Toman.
2. hl. Messe für verst. Marie Broll.
3. hl. Messe für verst. Joh. Kuczka, 3 Söhne und Verwandtschaft beiderseits.

### Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 24. Mai 1929.

6 Uhr: für verst. Julie Korz.
6½ Uhr: auf eine best. Meinung.

Sonnabend, den 25. Mai 1929.

6 Uhr: für verst. Johann und Konrad Piechaczek, Benno Karkoschka, Otto Brzoskowski und verst. Eltern beiderseits.
6½ Uhr: für verst. Rosenkranzmitglieder.

# Sportstreiflichter aus Laurahütte

## Der Hockeyklub-Laurahütte in Deutschoberschlesien erfolgreich
## S. V. Blei-Scharleygrube—Hockeyklub-Laurahütte 1:4 (0:1)

=s= Das zweite Spiel absolvierte der hiesige Hockeyklub in Scharley gegen den obengenannten S. V. und konnte auch dieses für sich erfolgreich gestalten. Die Laurahütter befanden sich in einer blendenden Form und nicht einen Augenblick stand der Sieg derselben außer Zweifel. In der ersten Viertelstunde lieferten die Deutsch-Oberschlesier einen äußerst flotten Kampf, fielen jedoch nach diesem Zeitpunkt der zähen Ausdauer der Laurahütter zum Opfer. Trotz dauernder Ueberlegenheit gelang es den Gästen nicht mehr wie ein Tor zu buchen. In der zweiten Spielhälfte war der Widerstand der Scharleyer ein sehr schwacher, so daß es für die Ostschlesier sehr leicht war, noch drei weitere Tore zu erzielen. Einen Vorstoß der Platzbesitzer nutzten sie aus, um den Ehrentreffer zu schießen.

In dieser Aufstellung dürfte der Laurahütter Hockeyklub auch in diesem Jahre eine ernste Rolle spielen. Gespannt ist man nur auf die Meisterschaftskämpfe, die in aller Kürze ausgefochten werden. Mit Ausnahme der zwei Posener Klubs ist sonst kein weiterer Verein in Polen, der den Laurahüttern gefährlich sein könnte. Bei etwas Glück kann also erneut der Polnische Meistertitel errungen werden. Nun, zunächst abwarten.

**Die Fußballkämpfe des evangelischen Jugendbundes in Ratibor.**

=s= An den beiden Pfingstfeiertagen weilte die Fußballmannschaft des evangelischen Jugendbundes in Ratibor und trug dort drei Wettspiele aus. Das Glück war den Laurahüttern nicht hold, denn alle Treffen endeten mit Niederlagen, zum Teil recht schweren. In einer ausgezeichneten Form befand sich der Gastgeber, der S. K. Plania, der gegen die Ostschlesier einen überlegenen Sieg feierte. Plania ist der beste Fußballgegner Südostdeutschlands und schon fünf Jahre hintereinander wird der Meistertitel dieses Bezirkes von ihm innegehalten. Gegen die weiteren Gegner, wie Schupo Ratibor, Sportbehörde Ratibor, erwiesen sich die Laurahütter als fast ebenbürtig. Sämtliche Kämpfe wurden von zahlreichen Zuschauern verfolgt. Die Aufnahme der Laurahütter war die denkbar beste und es waren gemütliche Stunden, die die Hiesigen dort verbrachten. Im Monat August wird der S. K. Plania zum Rückspiel in Laurahütte antreten.

**Der verwaiste Tennisplatz im Bienhofpark.**

=s= Der im Bienhofpark gelegene Tennisplatz macht auf die vielen Besucher keinen guten Eindruck, da derselbe wohl noch den Namen eines solchen trägt, aber keinesfalls spielfähig ist. Gerade dieser Platz, welcher im Park schön schattig gelegen ist, bot für die vielen Tennisfreunde die angenehmste Betätigung. Leider ist seit dem Vorjahre an diesem Platz nichts mehr gemacht worden und verfällt leider langsam dem Ruin. Vielleicht kann die Verwaltung diesen herstellen lassen? Die Renovationsarbeiten könnten in einer kurzen Zeit fertiggestellt werden.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

## Wichtig bei Schulanmeldungen

**Die Erziehungsberechtigten werden bei Aufnahme des Protokolls auf folgende vier Punkte ganz besonders aufmerksam gemacht:**

**1. Ich bin polnischer Staatsangehöriger,**
**2. Das Kind besitzt die polnische Staatsangehörigkeit,**
**3. Ich bekenne mich zur deutschen Minderheit,**
**4. Das Kind spricht deutsch.**

**Außerdem kann jeder Erziehungsberechtigte darauf bestehen, in deutscher Sprache zu verhandeln.**

## Reichsdeutsche Erziehungsberechtigte

**„Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß reichsdeutsche Eltern, die beabsichtigen, ihre Kinder für das nächste Schuljahr in eine hiesige öffentliche höhere Schule (Gymnasium, Oberealschule, Realschule, Lyzeum) zu schicken, zur Entgegennahme entsprechender Informationen sich in der Zeit vom 24. Mai bis 4. Juni auf dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz während der Dienststunden — 9 bis 1 Uhr vormittags — einfinden wollen. Optionsurkunde, Heimatschein oder ein anderer Ausweis über den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit ist mitzubringen“.**

## Oberschlesiens Annaberg auf einem Deutschlandplakat der Reichsbahn

Das Wahrzeichen Oberschlesiens, der Annaberg, ist jetzt auf Betreiben des oberschlesischen Verkehrsverbandes auf einem Deutschland-Werbeplakat der Deutschen Reichsbahn als Motiv zur Werbung für Deutschlands Schönheiten verwandt worden. Das Plakat ist in deutscher und englischer Sprache erschienen und kommt im In- und Auslande zum Aushang.

## Engagements beim Oberschlesischen Landestheater

In der kommenden Spielzeit des Oberschlesischen Landestheaters wird ein großer Teil der bewährten Kräfte der letzten Spielzeit wieder zurückkehren. Für die ausgeschiedenen Mitglieder sind bereits eine Reihe von neuen Darstellern und Sängern verpflichtet worden, mit einigen schweben noch Verhandlungen.

Neuengagiert ist bereits als 1. Kapellmeister Erich Peter vom Stadttheater Greifswald; als Heldentenor der Oper ist verpflichtet Karl von Zieglmayer vom Stadttheater Teplitz-Schönau; als lyrischer Bariton Walter Hänse von der Kammeroper Berlin. Als Operettensängerin wurde Emma Neubauer vom Stadttheater Troppau verpflichtet. Im Schauspiel sind neuengagiert Felix Sichermann vom Stadttheater Neisse als Bonvivant, Herbert Albes vom Stadtthater Hildesheim als Charakterkomiker, Fritz Hartwig vom Stadttheater Liegnitz als jugendlicher Komiker und Arno Apel vom Stadttheater Guben als Chargenspieler.

Reeangagiert sind der Oberspielleiter der Oper Paul Schlenker, der Oberspielleiter des Schauspiels Karl W. Burg der Spielleiter der Operette Theo Knapp, der Kapellmeister Felix Oberhaffer, der Dramaturg Dr. Karl Sommerfeld, die Ballettmeisterin Stepha Kraljewa, der Chordirektor Kurt Gaebel.

Ferner wurden wiederverpflichtet als Solisten der Oper: Reina Backhaus, Edith Berkowitz, Dora v. Pachmann, Gerda Redlich, Gustav Adolf Knörzer, Alexander May, Wolfgang Ritz, Willy Sperber.

In der Operette bleiben die Solisten: Mimi Fürth, Hanst Mahler-Runge und Martin Ehrhard.

Im Schauspiel sind für erste Rollen wiederverpflichtet: Lotte Fuhst, Doris Hansen, Ilse Hirt, Anne Marion, Heinz Gerhard, Karl-Friedrich Lassen, August Runge, Herbert Schiedel.

Auch das Chorpersonal kehrt größtenteils in der neuen Spielzeit wieder, einzelne Neuverpflichtungen sind gleichfalls erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.